

Saale-Beitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., folge aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenkosten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Zelle 60 Pfg.

Erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmahl, sonst zweimal täglich. (Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., wöchentlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsheft. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtlichen Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

Bernsteinverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 61.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 6. Februar

1894.

Der Handelsvertrag mit Russland.

□ Berlin, 5. Febr.

Die langwierigen Verhandlungen zwischen Deutschland und den russischen Bevollmächtigten über den Handelsvertrag haben endlich ihrem Abschlusse Morgen vormittag die Unterzeichnung des Vertrages erfolgt, und eine Stunde darauf erhält der offizielle Draht einen ausführlichen Auszug aus dem Vertrage, um den Inhalt alsbald allenfalls bekannt zu machen. Die Entscheidung im Bundesrathe wird demnächst folgen. Das hier an eine Ablehnung oder auch nur an eine Beschränkung der Verhandlungen nicht zu denken ist, liegt auf der Hand; denn sowohl die preussischen wie alle übrigen Regierungen der Einzelstaaten sind stets auf dem Kaufmann stehen geblieben. Die Abregung zum Abschlusse des Bundesrathegeschusses hat von vornherein die Billigung des Bundesrathegeschusses gefunden, alle wesentlichen Zugeständnisse sind im Einkommen mit dieser Körperlichkeit gemacht worden. Die weitere Beratung im Bundesrathe ist daher nur eine Formlichkeit, die, wenn es möglich wäre, in wenigen Stunden erledigt werden könnte. Es soll durch die schleunige Veröffentlichung des Vertrages den interessierten Kreisen noch Gelegenheit gegeben werden, ihre Ansichten zu äußern, und dann wird der Reichstag sich mit der Vorlage zu beschäftigen haben.

Der Bund der Landwirthe macht im letzten Augenblicke noch frampfaste Anstrengungen, um den Vertrag zu Falle zu bringen. Selbst in Kreisen, die der Regierung keineswegs fremdbillig gesinnt sind, wird das Verhalten des Herrn v. Bloch ernst gerügt, der es für angemessen hielt, ein weltgeschichtliches Ereignis, wie die Annäherung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Kaiserin von Rußland für seine Parteireden auszunutzen und in den Tagen zwischen der Einladung und der Reise nach den Widerstand gegen den Handelsvertrag aufzuspielen. Fürst Bismarck selbst hat in der jüngsten Zeit jede Kundgebung gegen die Annäherungen mit dem Fahrenverbot vermindert. Es herrscht auch überaus die Aufregung, daß gerade er am wenigsten die Annäherung eines freundschaftlichen Geschäftsverkehrs mit Rußland verhindern hätte, wenn er nur in Ruhe wäre. Fürst Bismarck hat jederzeit die Hoffnung angeschlossen, daß Rußland sich auf den wirtschaftlichen Fesseln bereiten werde, die im Austausch der Güter mit den übrigen, besonders den benachbarten Staaten, hemmen. Er hat auch ausgesprochen, daß er schon dann freundschaftliche Zugeständnisse zu machen bereit wäre, wenn er hoffen dürfte, daß die übrigen Staaten nachfolgen. Wie sollte er also nicht heute, da Rußland das nötige Entgegenkommen gegen die deutsche Industrie zeigt, bereit sein, einen Vertrag abzuschließen, der innerlich auch einige Vortheile in politischer Hinsicht in sich schließen könnte? Hat doch gerade er wiederholt lebhaft gesagt, daß die Reichsregierung versäumt habe, die Beziehungen zu Rußland zu pflegen! Jedemfalls wäre es verfehlt, heute die Autorität des Fürsten Bismarck gegen den Vertrag auszuspielen. Wie wenig übrigens in anderen Dingen selbst die Rechte genügt ist, nach den Meinungen des Fürsten Bismarck zu handeln, hat sich letzthin bei der Militärvorlage gezeigt, die Fürst Bismarck ebenfalls bis zum letzten Augenblicke entschieden bekämpfte, während die ganze konservative Partei einschließlich des Grafen Herbert Bismarck für die Vorlage stimmte.

Daß der Reichstag, wenn der Handelsvertrag abgelehnt würde, unverzüglich der Auflösung verfallen, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Wir halten aber auch für unzweifelhaft, daß sich bei Verhandlungen eine große Mehrheit des Volkes zu Gunsten des Vertrages ausspricht, denn für ganze Zweige der Industrie enthält der Vertrag wesentliche Verbesserungen. Der Handelsvertrag mit Rußland wird einen außerordentlichen Aufschwung erzeugen. Dieser Aufschwung aber bedeutet für zahlreichere deutsche Arbeiter Lohn und Brot, für viele Betriebe eine sichere Kasse, auf die man seit Jahren verzichten mußte. Graf Bismarck ist sicherlich kein Feindländer. Wenn auch er an Interesse der oberflächlichen Industrie für den Vertrag eintret, so handelt er nur in Uebereinstimmung mit Männern wie dem Freiherrn v. Stumm, die ebenfalls den Abschluß des Vertrages für nötig erachten, um die deutsche Arbeit zu fördern und den Wohlstand des deutschen Volkes zu mehren. Wie wenig die Schutzzölle die Landwirtschaft zur Blüthe bringen, wie verhältnismäßig beerrungslos daher eine Ermäßigung der Schutzzölle gegenüber Rußland ist, das hat man gemeinam im letzten Jahre erfahren. Wenn wären die Klagen der Landwirtschaft lauter erdient als in dieser Zeit? Und doch war jetzt von einer russischen Getreideeinfuhr überhaupt nicht die Rede. Es ist sich kaum denkbar, daß Differentialzölle gegen Rußland mit nennenswerthem Vortheil für die deutsche Landwirtschaft aufrecht erhalten würden; denn alsdann würde das russische Getreide einen anderen Weg auf den Weltmarkt, nämlich dort den Preis und verschlechterte daher wieder die Verhältnisse im deutschen Inlande. Wohl aber müßte die Ablehnung des Vertrages den Zollreichtum steigern. Naturgemäß würde Rußland sich, wenn der Vertrag abgelehnt würde, nicht damit begnügen, die heutigen Zölle oder gar die Zölle des gewöhnlichen Tarifs aufrecht zu erhalten, es würde vielmehr weitere Kaufsmäßigkeiten gegen Deutschland treffen und damit der deutschen Industrie neue Wunden schlagen. Daß die Reichsregierung dem vorzuziehen will, ist weiß und heissam. Erreicht wäre es, wenn alsbald mit der Veröffentlichung des unterzeichneten Vertrages, ehe noch die Zustimmung des Reichstages erlangt wäre, die Veröffentlichung der Zölle auf der See, den vor dem Ausbruch des Zollkrieges gehabt hatten. Das würde auf deutscher Seite die Verletzung der Getreidezölle auf fünf Mark bedeuten.

Auch dann wäre noch der Differentialzoll vorhanden, ab er wenigstens nicht in der Höhe, die er nach dem Ausbruch des Zollkrieges eingenommen hat.

Die Nation geht dem Entscheidungskampfe entgegen. In wenigen Wochen werden die Wurzeln im Reichstage fallen. Der Bund der Landwirthe bemüht sich, diesen und jenen Abgeordneten, der innerlich dem Vertrage geneigt, durch das Verlangen der Wandlungsbewegung oder durch andere Drohungen in der freien Abstimmung zu beeinflussen. Das widerpricht der Reichsverfassung, die kein imperatives Mandat kennt, sondern jeden Abgeordneten als Vertreter des ganzen Volkes behandelt und ausdrücklich erklärt, daß er an Anträge und Instruktionen nicht gebunden ist. Es bleibt abzuwarten, wie viele oder wie wenige Abgeordnete gleichwohl sich soweit erniedrigen werden, die Annoncen des Herrn v. Bloch zu spielen. Borecht sind wir immer noch der Ueberzeugung, daß die abgelehnte Entscheidung treffen, so wird die Reichsregierung Beratung an das Volk entgegen, und dabei kann sie des Sieges um so gewisser sein, je größere Entscheidung und Entschlossenheit sie für eine gute Sache an den Tag legt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personennachrichten.

Berlin, 5. Febr. Der Kaiser fuhr heute, auf dem Rückwege vom Altkönig, beim Reichstagler vor, um dessen Vortrag entgegenzunehmen. Es folgte im Schloß die Vorlesung des Civilcabinet und der verschiedenen Ministerreferats. Am Abend gedachte der Monarch beim Reichstagler zu dinnken.

Karlsruhe, 5. Febr. Die Melonvalenz der Großherzogin nimmt einen besorglichen Verlauf, wegen des Bruchstoffsarbes, das dieselbe jedoch nur nachmittags das Bett mit dem Hüftbein verlor. Die Kronprinzeßin von Schweden ist gestern in Rom eingetroffen und bleibt bis auf weiteres dort. Die Reise nach Corfu ist aufgegeben.

Besprechungen über den deutsch-russischen Vertrag.

Das Direktorium des Centralverbandes deutscher Industrieller war am 1. d. M. in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten. Dem Direktorium war es bekannt, daß die Veröffentlichung des zwischen den deutschen und russischen Unterhändlern vereinbarten Tarifes und der auf denselben bezüglichen Bestimmungen des mit Rußland abzuschließenden Handelsvertrages in den nächsten Tagen durch das Reichs-Angebot zu erwarten ist. Nach reiflicher Erwägung gelangte das Direktorium jedoch zu der Ueberzeugung, daß diese Veröffentlichung nicht als eine genügende Grundlage für eine ernste und wirkungsvolle Verhandlung des Centralverbandes über den deutsch-russischen Handelsvertrag zu erachten sei, sondern daß es hierzu der vollen Kenntniß des ganzen Vertrages und namentlich auch der Details bedürfe, in welcher die Begründung seitens der verhandelnden Regierungen niederlegt ist. Demgemäß hat das Direktorium beschlossen, die betreffende Sitzung des Centralverbandes erst am 19. d. M. in Berlin abzuhalten, bis zu welcher Zeit der ganze Vertrag sicher vorliegen wird. Dem Centralverband nach wird das Präsidium des Deutschen Handelsklages, von den gleichen Bewegungslieben geleitet, die Plenarversammlung des Handelsklages erst später und zwar am 20. d. in Berlin abhalten. Am Sonntag, den 18. d., wird auch der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in einer Sitzung über den deutsch-russischen Handelsvertrag in Beratung treten. Aus sündlichen und sündlichen Kreisen Westpreußens sind, der „Danz. Ztg.“ zufolge, eine Anzahl angesehener verschiedenen Parteien angehöriger Männer zusammen getreten, in der Absicht, sofort nach Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland eine größere Provinzialversammlung nach Danzig auszurufen, sowie auch in Danzig eine Versammlung von Anhängern der Handelsvertragspolitik der Regierung zu veranstalten, um darzutun, daß die Annahme des russischen Vertrages seitens des Reichstages ein Nothwendigkeit für Westpreußen und von Vortheil für alle Erwerbszweige, die Landwirtschaft einschließen, ist.

Die Revision der evangelischen Kirchenverfassung.

Am Verhandlung des Gegenwurfs, den Kultusminister Dr. Hoffe in diesen Tagen dem Herrenhaus vorgelegt hat, reichen die Ausführungen in der Begründung die Sache so darzustellen, als handle es sich lediglich um eine Gleichsetzung des Geschäftsganges in der kirchlichen Gesetzgebung, in keiner Weise aus. Es handelt sich um nichts anderes, als um die Ausführung eines Beschlusses der dritten Generalsynode von 1891 über Anträge betr. die größere Selbständigkeit der evangelischen Kirche. Diese Generalsynode war die erste, die unter der Regierung des Kaisers Wilhelm II. zusammentrat. Sie wurde eröffnet mit einer Ansprache des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. v. Barlhaupten, der im Namen des Kaisers und Königs die Synode aufzurufen, sich um die allerhöchsten Person als den Inhaber des landesherrlichen Kirchenregiments zu äußern, unter Zurückstellung abweichender kirchlicher und kirchenpolitischer Parteiensprüche. Die erste That der Synode war der Abschluß des Hauptprotokolls, das der Kaiser, dem Vorstand und der Adresse an den König, in der sie „Befreiung von den die Entwicklung und Abhängigkeit der Kirche“ beengenden Schranken“ als notwendig bezeichnet. Wie das gemeint war, ergaben die Beschlüsse, vor allem der folgende: „Die Generalsynode erachtet den evangelischen Oberkirchenrath

bei dem Kgl. Staatsministerium dahin vorstellig zu werden, daß das Staatsgesetz vom 3. Juni 1876 betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den 8 älteren Provinzen einer Revision bezügl. Veränderung in der Richtung unterworfen werde, 1. daß der Umfang, in welchem nach dem Art. I des obersten Gesetzes über die Abänderung der gegenwärtigen kirchlichen Organisation nur durch einen Akt der staatlichen Gesetzgebung möglich ist, näher bestimmt werde; 2. daß in Art. 12, Abs. 2 betr. die ministerielle Erklärung hinsichtlich eines von der Synode beschlossenen Kirchengesetzes die ursprüngliche Fassung des § 6 der Generalsynodeabänderung wieder Aufnahme finde; 3. daß die nach Art. 16 gezeigte Schranke des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts, sofern es sich dabei um die Mitwirkung des Landtages handelt, erweitert werde.“

Die jetzige Vorlage des Ministers Hoffe entspricht den Erwartungen der Generalsynode von 1891, insofern als sie das Mitwirkungsrecht des Landtages bei der Abänderung der kirchlichen Verfassung wesentlich einschränkt; aber schon erklärt die „Kreuztg.“, das genüge noch nicht. Am 2. Punkte geht der Kultusminister so weit nach, daß ein von der Synode beschlossenes Kirchengesetz dem Könige auch dann zur Sanction vorgelegt werden kann, wenn das Staatsministerium dasselbe von Staatswegen beanfeindet, während nach dem bestehenden Gesetz in diesem Falle eine Vorlegung zur Sanction ausgeschlossen ist. Die Erklärung, ob von Staatswegen etwas zu erinnern sei, soll aber dem Staatsministerium verbleiben, nicht dem Kultusminister allein obliegen. Die dritte Forderung die Erweiterung des Befreiungsrechtes ohne Mitwirkung der Landesvertretung hat der Kultusminister abgelehnt; dagegen befragt er die Zustimmung des Landtages zur Erhebung des Maximalbetrages von 4 auf 6 Proz. der Staatseinkommensteuer. Unter diesen Umständen könnte es leicht sein, daß Kultusminister Dr. Hoffe die Erfragung macht, daß er sich nicht ohne Rücksicht auf die Stellung des Herrn v. Gien, die patetisch verstanden, das Staatskirchenrecht könne die Aufgaben der Zeit nicht lösen, gleichzeitig aber immer weitere Vollmachten und Zwangsmittel des Staates in Anspruch nehmen, darf er nicht genug; die Nationalliberalen, die 1876 das Kirchenverfassungsgesetz nur angenommen haben, um die Stellung des Kultusministers Dr. Hoffe nicht zu erschüttern, werden die Ridigängigkeit jenes Kompromisses kaum gutheißen.

Die Silber-Enquête.

Das Reichsfinanzamt hat nunmehr die Besorgnisse in die neue Silberkommission über, wie dieselbe offiziell heißt, in die Kommission zur Berathung von Maßregeln „zur Hebung und Befestigung des Silberverkehrs“ zugehen lassen. Selbstverständlich ist auch Herr Dr. Damberger Mitglied der Kommission.

Die Veranlagung der Vermögenssteuer.

Bekanntlich tritt im nächsten Jahre auch die Vermögenssteuer für Preußen in Kraft. Die Verarbeiten dazu sind bereits in Angriff genommen. Zunächst handelt es sich um die Erreichung einer einheitlichen Veranlagung zur neuen Steuer für den ganzen Monarchie. Zu diesem Behufe und zwar zunächst um Aufstellung von allgemeinen Grundrissen werden die Finanzministerien in den verschiedenen Provinzen mit Beamten der dortigen Regierungsfinanzabteilungen. Die Ergebnisse dieser Verhandlungen werden dann in Berlin an der Centralstelle zusammengetragen und darnach weitere Verfügungen getroffen.

Die Ablösung der Stolgebühren.

Bekanntlich ist im Landtage gegen den Widerspruch der freisinnigen Partei ein Gesetz beschlossen worden, welches den evangelischen Kirchenangehörigen die Ablösung der Stolgebühren und Befreiung von der Aushebung dieses Gesetzes als die kirchlichen Angelegenheiten beschließen. Wie aus einem in der „Nordd. Allg.-Ztg.“ veröffentlichten Bericht des Kultusministers an den Reichstag vom 8. d. M. vom 8. Januar hervorgeht, erklären sich die katholischen Bischöfe gegen die beschriebte Ablösung der Stolgebühren. Der Kultusminister bemerkt dazu:

„Wird die Veranlagung des Bedürfnisses durch die bezüglichen Vertreter der katholischen Kirche selbst vermittelt, so ist die königliche Staatsregierung nicht in der Lage, dieses Ansuchen aufrecht zu erhalten. Ebenso wenig vermag sie aber abzuweisen, der katholischen Kirche ein Aufwendungs für den der evangelischen Kirche zur Stolgebührenablösung zugewendeten Staatsausgaben auf anderem Gebiete zu gewähren. Für eine derartige Kompensation ist sich der Reichstag über die Beschäftigung nicht geltend machen. Die königliche Staatsregierung hat daher wegen der von den Herren Bischöfen zu dieser Frage angenommenen ablehnenden Stellung davon Abstand nehmen müssen, die für die Stolgebührenablösung in der katholischen Kirche in Aussicht genommene Summe in den Staatsausgaben-Gesetz einzustellen und mit den Herren Bischöfen über die beschriebte fernsteinstellen Vorlesung und Gegenentwürfe, zur alsbaldigen Durchführung jener Ablösung in Verhandlungen einzutreten.“

Die Verkündung des Einkommens in Preußen.

Eine interessante Aufklärung haben uns die Ergebnisse der Einkommenssteueranmeldung in Preußen auch in der Hinsicht gebracht, daß wir nun wissen, wie sich der Widerstand über die preussischen Lande vertheilt. Man mußte natürlich bereits, daß der Widerstand in den Städten größer als auf dem Lande, in den weltlichen Landesstellen größer als in den östlichen ist. Das in seinen allgemeinen Umrissen bekannte Bild tritt in den Ergebnissen der Einkommenssteuer aber weit schärfer und deutlicher hervor. Die Bevölkerung des platten Landes übertrifft in Preußen die städtische um die Hälfte, gleichwohl bleibt sie aussergewöhnlich bedeutend hinter ihr in allen

Geb Brüder Sauer

Halle a. S., Leipzigerstraße 96, Parterre u. I. Etage.

Etablissement feinsten Herrenmoden nach Maß.

Empfehlen die Neuheiten deutscher, englischer und französischer Stoffe zur bevorstehenden Frühjahr- und Sommer Saison.

— Selten grosse Auswahl. — Eleganter englischer Schnitt. —

Garantie tadelloser Sitz. Solide Preise.

Realgymnasium und Oberrealschule

In den Grand'föden Stiftungen.

Anmeldungen von Schülern für Obertertia bis Prima des Realgymnasiums und für Tertia bis Intertertia der lateinischen Realhöhere Schulen nehmen ich bis zum 15. Februar in meinem Amtszimmer von 12-1 Uhr entgegen. Zeugnis- und Anträge sind vorzulegen. Prof. Dr. Strien, Direktor.

Grosse Verloosung

des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen zu Halle.

Ziehung am 26. Februar 22.

Die Gewinne betreffen in jedem Zuge: Geflügel, Sing- und Schmuckvögel etc.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei Otto Hendel, Sortiment, Markt 24.

Metalldruckerei mit Kraftbetrieb

für Bau, Architectur und Massenartikel.

August Haupt, Klempnermeister, Halle a.S., Sophienstrasse 19.

Phönix-Seife ist die beste Seife der Welt. Phönix-Seife ist unerschrocken in Reinheit, Milde und Güte. Phönix-Seife besitzt lieblich erfrischendes Parfüm. Phönix-Seife kostet nur 2 Cts. 25 Stk., 3 Cts. 65 Stk. Phönix-Seife ist nur allein ächt aus der

Phönix-Drogerie

67 Geißstrasse 67.

Niederlagen femer in Halle: i. Merzbach; Remarkt-Drogerie, Carl Berger. i. Giesleben; F. Varitz, Feilour. i. Gunt; Wil. Feilour. i. Giesleben; D. Schlotte, Feilour. i. W. Wacker, Gieselbl. i. Landberg; H. Halle; G. Südde, Kaufmann. i. Wettin a. S.; G. W. Straffer.

Echt franz. Champagner

von G6 Dufaut & Cie. Chateau de Pierry (Champagne), Königl. Hoflieferanten.

in Original-Körben von 24, 36, 48, 72 u. 96 Fl. 1/2, 1/4 Fl. 3,50 2,00. Royal Sillery, doux demi sec 1/4 Fl. 1,15, 3,50 2,00. Vin de Cabinet, demi sec 4,50 2,50.

General-Vertrieb für Provinz und Königreich Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hannover, Thüringen, Hessen, Berlin, Provinz Brandenburg und Schlesien: Fernsprecher 367. Gebr. Zorn, Gr. Ulrichstr. 60.

Die erste Sendung Krieger u. Kappellsche Vollbüchlinge

traf soeben ein bei Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 20.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsmittel.) Präpariert: Büssel 1176, Stuttgart 1181, Porto Alegre 1181, Wien 1883, Leipzig 1892. In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.-, à 250 gr. M. 2.-, à 700 gr. M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kungswaich. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorren Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen des übermässigen Gusses u. Bier u. Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigefügte gedruckte Beschreibung. In Halle vorrätlich in den Apotheken von H. Dunkel, Dr. Franke und Dr. Rummel, A. Ludwig und in der Marquardt'schen Apotheke.



Den werthen Geschäften die ergebene Anzeige, daß ich wohn- und bitte um geneigten Zutritt bei vorfindenden Anlässen. Friedrich Sichtung.

Große Wohlthätigkeits-Lotterie (II. Serie) vom Rothen Kreuz

Gewinnlotterie 50000 Mark haark zahlbar. ferner je 1 Gewinn zu 20000, 15000, 10000, 5000, 3000 Mark, 2 Gewinne zu je 2000 Mark, 5 Gewinne zu je 1000 Mark u. i. fort. Ziehung am 18., 19. und 20. April. Loose sind zu haben bei Otto Hendel, Sortiment, Markt 24.

Spargel-Offerte.

	1/2 Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.	4 Pfd.
Schnittspargel (Unterenden)	0.50	0.90	1.40	—
Schnittspargel, dünn, jedoch hart u. weiß	0.35	0.60	1.00	—
Schnittspargel I	0.45	0.70	1.20	—
Schnittspargel extra	0.50	0.85	1.50	2.90
Stangenspargel, dünn, jedoch hart u. weiß	—	0.70	1.20	—
Stangenspargel I 2 Pfd. ca. 32 bis 35 Stangen	—	0.95	1.70	—
Stangenspargel prima, 2 Pfd. ca. 25 bis 28 Stangen	—	1.20	2.40	—
Stangenspargel extra stark	—	1.85	2.50	—
Spargelköpfe, ganz kurz gestochen, extra hart	1.00	1.60	—	—

Für beste Beschaffenheit jeder Dose und volle reelle Packung übernehmen wir jede Garantie.

Leipzigerstr. 94. — Fernsprecher 534.

Ein sechspferdiger Deutzer Gasmotor

ist wegen Auslieferung eines kürzeren Motors preiswerth zu verkaufen. Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille, Filiale Leipzig.

Die höchsten Preise

zahlt für altes Gold und Silber H. Schirmeister, Juwelier, Leipzigerstraße 16.

Ein gebrauchtes Landem

in noch gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 233 R. an die Gr. d. Str. Gebr. Packeisen billig zu verkaufen Alter Markt 11.

Masken-Verleih-Anstalt

Geiststraße 3. Neue u. tolle Kostüme in großer Auswahl von billigen bis hochgelegentesten. Eine sehr schöne Laden-Einrichtung, wofür an jedem Geschäft, ist gegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Johanne Zehme, Merzbach, Markt 7.

Obstbäume.

200 Stück Apfel- u. Birnenbäume, sehr feine Sorten, sind billig zu verkaufen Trotha, Lindenstraße 6.

4 junge Wildenten

Wt. 3.60 und 1 Rezept geg. Nachn. E. Degener, Export, Zwinnmünde.

Helm'sche Malzbombons

Georg Zeising.

Nur für 9 Mark

können junge Damen die feine Damen-Modellerei, Maßnehmen, Schnittzeichnen gründlich erlernen. Olga Schubert, Modistin, Albrechtstraße 17.

Emin u. Stanley

in Afrika. Mit Illustrationen. Gegen Einl. v. 30 Pf. in Brim. Nr. 3. C. Schatz, Danzig S. K.

Robert Krügel,

Schneidermeister, Sobhienstr. 2 Halle Sobhienstr. 2 empfiehlt sich zur Unterfertigung feiner Herren-Garderobe nur nach Maß.

Konfirmanden-Anzüge

fertige, durch den billigen Einkauf von Stoffen, schon von 18 A an. Sämtliche Reparaturen werden lauber u. in kürzester Zeit ausgeführt.

Vollständige Einrichtung,

besteh. aus: 1 hoch. Salon-Pfisch Garnitur, 1 Buffet, 1 Kleiderschrank, 1 Verticow, 2 Tr. Weissfell, u. Matras, 1 groß. Trümmen, herrl. Couch, 1 Ausziehtisch, Spiegel u. Schränkchen, Kuchentisch, Stühle, Porzellan, Teppiche u. i. u. auch im Einzelnen sofort sehr billig zu verk. Von Rom. 9 bis 16. 7 Uhr Wagenburgrstr. 9, I. r. l.

Phönix-Nähmaschine

(Schneemaschine) beste Maschine der Gegenwart, Kraft, Einfachheit u. Ringelstich. Nähmaschinen empfiehlt H. Schulz, Schützenstraße 1. Nähmasch. Reparatur-Verkstatt.

Reinwollene Kleiderstoffe, Grauer Fabrikat,

schwarz und coloriert, verbindet jedes Maß zu wirksamen Farbverweisen. Jeder Versuch, auch der feinste, macht sich doppelt bezahlt. Preiswerte und reelle Bedienung. Proben gratis und franco.

Geuer Versandthaus

E. H. Hahn, Gera (A.), Leipzigerstraße 27. Kleiderverf., Vertikof u. Brust u. Wirtelche billig zu verkaufen Steg 10.

Bei Beginn der Frühjahrsvorstellungen bringe ich zugleich den **Eingang der Neuheiten** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **L. Richter, Gr. Ulrichstraße 4.**

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 3 Beilagen.